

# Correspondent

Ersteht  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spalte 25 Pf.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 5. Juni 1887.

No 64.

### Zur Tarif-Organisation.

Im Folgenden bringen wir das vom Vorstande des Leipziger Schiedsgerichts in Tarifstreitigkeiten uns zugewandene Statut zur Kenntnis unserer Leser. Eine Besprechung dieses Statuts behalten wir uns für später vor.

§ 1. Das auf Grund der Bestimmungen in § 43 des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarifs vom 1. Oktober 1886 für Leipzig errichtete Schiedsgericht hat den Zweck, die aus genanntem Tarife zwischen Prinzipalen und Gehilfen entstehenden Streitigkeiten zu schlichten. Alle anderen im gewerblichen Leben vorkommenden Differenzen unterliegen der Kompetenz der zuständigen Behörden bezw. des Gewerbeschiedsgerichts.

§ 2. Das Schiedsgericht besteht aus fünf Prinzipalen und fünf Gehilfen und je drei Stellvertretern derselben.

§ 3. Wählbar und wahlberechtigt sind nur solche Prinzipale, welche den Tarif anerkannt haben, und solche Gehilfen, welche zu tarifmäßigen Bedingungen arbeiten.

§ 4. Die Mitglieder des Schiedsgerichts sowie deren Stellvertreter werden auf ein Jahr gewählt und treten mit dem 1. Januar ihre Funktionen an. Ausscheidende Mitglieder sind wieder wählbar. Die Wahl ist durch schriftliche Umfragen oder in einer Versammlung vorzunehmen. Gewählt sind diejenigen, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Stimmen, welche auf nicht Wählbare fallen oder den Gewählten nicht deutlich bezeichnen, werden nicht mitgezählt. Bei gleicher Stimmenzahl entscheidet das Los, welches von dem die Wahl Leitenden gezogen wird. Die Wahl der Prinzipale wird von dem Prinzipal-Vorsitzenden, die Wahl der Gehilfen von dem Gehilfen-Vorsitzenden geleitet.

§ 5. Das Schiedsgericht konstituiert sich durch Wahl eines Prinzipal- und eines Gehilfen-Vorsitzenden sowie zweier Schriftführer. Sind beide Vorsitzende behindert, einer Sitzung des Schiedsgerichts beizuwohnen, so haben die anwesenden Mitglieder für die betreffende Sitzung aus ihrer Mitte ein andres Mitglied mit der Leitung zu betrauen.

§ 6. Die dem Schiedsgerichte zur Entscheidung zu überweisenden Streitfälle sind seitens der Prinzipale dem Prinzipal-Vorsitzenden, seitens der Gehilfen dem Gehilfen-Vorsitzenden unter genauer Darlegung des Sachverhaltes schriftlich anzuzeigen. Die eingegangenen Anzeigen haben sich die Vorsitzenden gegenseitig mitzuteilen.

§ 7. Das Schiedsgericht tritt, sobald Material vorliegt, monatlich zweimal und zwar am 1. und 3. Montag jeden Monats, in dringenden Fällen innerhalb 48 Stunden nach Eingang des Streitfalles zusammen. Den Mitgliedern ist seitens der Vorsitzenden die Tagesordnung nebst dem eingegangenen Material bekannt zu geben. Ist ein Mitglied am Erscheinen behindert, so hat es dies vorher einem der Vorsitzenden mitzuteilen, und hat in diesem Falle der betreffende Vorsitzende einen Stellvertreter einzuberufen. Die Sitzungen des Schiedsgerichts sind, soweit sie sich auf die Beweisaufnahme und den Schiedsspruch erstrecken, öffentlich.

§ 8. Den beiden Vorsitzenden steht die gemeinsame Schlichtung von Streitigkeiten zu, sofern der Tarif keine andre Auslegung zuläßt oder frühere Schiedssprüche anwendbar sind. Ueber derartige Fälle ist in der nächsten Sitzung Bericht zu erstatten.

§ 9. Das Schiedsgericht ist beschlußfähig, wenn mindestens 3 Prinzipal- und 3 Gehilfen-Mitglieder

an der Sitzung teilnehmen. An den Abstimmungen darf sich immer nur eine gleiche Anzahl von Prinzipalen und Gehilfen beteiligen. Bei Stimmengleichheit gilt die Klage als abgewiesen; jedoch steht es dem beschwerdeführenden Teile frei, die Sache dem Schiedsgericht unter dem Vorbehalt eines von diesem zu ernennenden Obmannes nochmals zur Verhandlung vorzulegen. Der Entscheid des Schiedsgerichts ist den Parteien schriftlich und von beiden Vorsitzenden unterzeichnet zuzustellen.

§ 10. In Streitfällen, welche Mitglieder des Schiedsgerichts betreffen, dürfen diese Mitglieder nicht mitwirken.

§ 11. Alle dem Schiedsgerichte erwachsenden Kosten werden je zur Hälfte von den Prinzipalen und Gehilfen gemeinschaftlich getragen.

§ 12. Zur Durchführung seiner Beschlüsse errichtet das Schiedsgericht einen Arbeits-Nachweis für Leipzig und Umgegend.

§ 13. Der Arbeits-Nachweis hat die Aufgabe, Buchdruckereibesitzern Gehilfen und Gehilfen Beschäftigung nachzuweisen.

§ 14. Die Nachweisung von Hilfskräften ist dem Vorstande des Arbeits-Nachweises nachgelassen.

§ 15. Die Benutzung des Arbeits-Nachweises steht zu: 1. jedem Buchdruckereibesitzer, welcher den jeweilig geltenden Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarif in allen seinen Teilen anerkennt; 2. jedem Buchdruckergehilfen, der a) mindestens eine 4jährige Lehrzeit zurückgelegt hat und sich hierüber ausweist, b) in einer Druckerei gelernt resp. zuletzt gearbeitet hat, welche den jeweilig geltenden Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarif anerkennt, und hierüber sich ausweist, c) im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte ist.

§ 16. Der Arbeits-Nachweis wird geleitet von einem vom Schiedsgerichte zu wählenden Vorstande. Derselbe besteht aus einem Prinzipal und einem Gehilfen, welche beide Mitglieder des Schiedsgerichts sein müssen. Der Vorstand hat das Recht, einen Verwalter anzustellen.

§ 17. Der Vorstand des Arbeits-Nachweises beschließt und handelt selbständig. Bei Meinungsverschiedenheiten entscheidet das Schiedsgericht, welches auch eine Geschäfts-Ordnung für den Arbeits-Nachweis bez. Vorschriften für den Verwalter aufstellt.

### Korrespondenzen.

G. E. Halle a. S. (Gautagsbericht. Schluß.)  
Der fünfte Punkt der Tagesordnung betraf die Reorganisation des U. B. D. B. Die gedauerten Ansichten verschiedener Redner über die gegenwärtige Lage des Vereins und über die seinerzeit vom Hauptvorstande sowie aus Berlin und anderen Orten im Corr. gemachten Vorschläge vernehmen bei den anwesenden Mitgliedern in anbetruht jeder augenblicklich noch fehlenden Richtschnur von maßgebender Stelle das Gefühl der Unsicherheit nicht ganz zu verwickeln; gleichwohl wurde aber noch nicht ganz alle Hoffnung aufgegeben, daß es uns auch für die Zukunft gelingen werde, unsere so viele Jahre segensreich bewährten Unterstützungskassen zu erhalten. Die nach dem bekannten Entschiede des preussischen Ministeriums des Innern zur unbedingten Notwendigkeit gewordene Reorganisation wurde denn auch von keiner Seite angefochten, nur über die dabei zu betretenden Wege gingen die Meinungen etwas auseinander. So hielt man z. B. bei der Z. K. R. für das Beste, wenn dieselbe ihre Wirksamkeit als solche einstelle und sich in eine Zuschußkasse mit einem Zweiklassensystem umwandelte, oder die

Auflösung derselben zu beschließen, das Kassenvermögen auf die Gasse zu verteilen und damit wieder selbständige Gau-Krankenkassen ins Leben zu rufen, welche in finanzieller Beziehung sehr gut daständen und deren Existenz auch behördlicherseits, da ihr Wirkungskreis, wenn auch auf Freizügigkeit mit anderen ähnlichen Kassen basierend, ein verhältnismäßig kleiner, jedenfalls unangefochten bleiben würde. Bei der Z. K. R. bedauert man allgemein, daß dieselbe noch immer keine Korporationsrechte erworben habe und wünscht dieselbe so wie sie ist, selbst bei einer dem bekannten Gutachten entsprechenden Beitragsleistung beizubehalten; dieselbe müsse, um das Vertrauen der Mitglieder nicht zu verlieren, auf alle Fälle gesichert dastehen, ohne dabei unter den übrigen Invalidentkassen eine Ausnahmestellung als Versicherungsgesellschaft annehmen zu brauchen; weil aber eine Garantie für die Zukunft notwendig sei, so möge der Versuch, die Korporationsrechte wenigstens für die württembergischen Mitglieder zu erwerben, gemacht werden, die übrigen könnten dann wohl als einzelne Mitglieder dieser Kasse angehören und dorthin ihre Beiträge entrichten. Einige Redner fordern eine strenge Absonderung des Gewerkevereins als solchen von den übrigen Kassen, es sei unsre Hauptaufgabe, der Gewerkeverein hochzuhalten und die Unterstützungskassen der Bewegung der Zeit zu überlassen, man dürfe daher die Vereinsmitglieder nicht zum Beitritte zur Kranken- und Invalidentkasse zwingen, hingegen solle man diese Kassen allen Buchdruckern zugänglich machen; diesem Vorschlage wird andererseits entgegengehalten, daß eine derartige Neutralisation uns keineswegs aus der jetzigen Salamität herauszuhefen vermöge, da ja in dem Entschiede des königl. Ministeriums schon in unsrer Klasse und Arbeitslosen-Unterstützungskasse, weil dieselbe den Mitgliedern statutarisch ganz bestimmte Rechte gewährt, schon ein Grund gefunden wurde, den Verein unter das Versicherungsrecht zu stellen; wüßten wir nicht, man dürfe allerdings über eine derartige Auslegung und zwar umso mehr, als vor nicht zu langer Zeit in einer Konferenz des Vereins für Gründung von Arbeiter-Kolonien nach dem Jahresberichte die für uns doch gewiß nur rühmliche Thatfache konstatiert wurde, daß während von anderen Gewerben dort stets ein sehr starker Teil sich einfindet, die Buchdrucker dagegen so gut wie gar nicht vertreten seien, was man doch wohl nur dem Unterstützungsvereine Deutscher Buchdrucker zu danken habe, man möge sich deshalb durch solch unangenehme Unterbrechungen, die ja hauptsächlich durch die reaktionären Bestrebungen der Gegenwart bedingt würden, die Lust am Weiterarbeiten nicht verlieren lassen, sondern vorläufig ruhig der Zukunft mit dem Bewußtsein entgegensehen, unsre Schuldbigkeit namentlich durch Entlastung der Gemeinden im vollen Maße gethan zu haben. Uebrigens sei die ganze Angelegenheit momentan für uns sehr unklar, man solle daher die Regelung derselben dem Hauptvorstand überlassen, welcher im Einverständnis mit den Gauvorständen höchst wahrscheinlich für unsern Verein heilsame Maßnahmen treffen werde. Eine beantragte Abstimmung über die die Reorganisation des Vereins betreffenden Meinungsverschiedenheiten und die etwa von den Delegierten vertretenen Ansichten wird abgelehnt. Hierauf wird Punkt 6, Abhaltung der Gautage betr., nach längerer Debatte unter namentlicher Abstimmung in folgendem Wortlaut angenommen: „Bleibt die Einteilung der Gauvereine nach Reorganisation des U. B. D. B. wie sie ist, so werden die Gautage jedes Jahr an einem andern Bezirksort abgehalten.“ Der weitere Antrag, daß die Delegierten desjenigen Ortes, wo der Gautag stattfindet, keine Diäten erhalten sollen, wird mit 21 Stimmen gegen 4 abgelehnt. Punkt 8a wird in folgender Fassung ange-

nommen: Die Beiträge zur B. K. K. für die im Gau arbeitslos werdenden, zum Bezuge der Arbeitslosen-Unterstützung nach § 1 und 2 berechtigten Mitglieder werden aus der Gaukasse gedeckt. 8b: Nach § 2 zu unterstützende verheiratete und an den Ort gebundene Mitglieder, welche zuletzt im Saalgau konditionierten, erhalten eine Extra-Unterstützung von 4 Mk., unverheiratete eine solche von 2 Mk. aus der Gaukasse auf die Dauer der im Statut festgesetzten Frist. 9. Festsetzung des Beitrags zur Gaukasse. Nachdem Anträge auf 15 bzw. 5 Pf. pro Woche abgelehnt worden waren, wird der Antrag, den Beitrag vom 1. Juli d. J. ab auf 10 Pf. zu normieren, angenommen. 10. Aufstellung von Kandidaten zur Wahl des Gauvorsitzers und Verwalters der B. K. K. (Verwaltungsstelle Halle a. S.). Herr Hammer bittet, da er glaube, sich nicht mehr im Einverständnis mit der Mehrzahl der Mitglieder im Gau zu befinden, von einer Wiederwahl seiner Person abzusehen. Da jedoch mehrere Redner die bisherige Handlungsweise deselben gutheißen und dringend eine Wiederwahl des Herrn Hammer befürworten, erklärt derselbe schließlich, sich wieder als Kandidat aufstellen zu lassen. 11. Festsetzung der Remuneration für den Gauvorsitzer zc. wird wie bisher beibehalten. 12. Bestimmung der Höhe des Pauschalquantums zwecks außerordentlicher Unterstützungen im nächsten Jahre, wird mit Rücksicht auf den guten Stand der Kasse auf 500 Mk. festgesetzt. In das Gau-Reglement sind die Druckorte Gommern und Roitzsch einzuschalten. Nachdem der Vorsitzende noch um sorgfältigere Ausfüllung der Quartalsberichte ersucht hatte, da sonst leicht Mißverständnisse entstehen könnten und die Kassierer sich ihr Amt unnötig erschweren, indem dieselben oft die nur bei Zu- und Abgereisten nötige Namensentragung ausführten, wo doch schon bei den vollsteuernden Mitgliedern die bloße Nummer genüge, schließt derselbe unter Worten des Dankes für die eifrige Mitwirkung bei Erledigung der Tagesordnung zum Gautage nach einem kräftigen Hoch auf den U. B. D. B. um 1/8 Uhr die Versammlung.

\* Leipzig. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 20. Mai sind die Gutachten der Kommissionsrat zur Beratung der Vor schläge zur Vereinsreorganisation, die in ein Majoritäts- und ein Minoritätsgutachten gefaßt waren, der Urabstimmung überwiesen worden. Der Vorlaut der beiden Anträge liegt den Mitgliedern vor. Kurz gefaßt erblickt der erste Antrag, „in der fernern engen Verknüpfung der humanitären Unterstützung mit der Lohnfrage das notwendige solidarische Fundament und die allein geeignete Grundlage des Gewerkevereins der Buchdrucker“ und sieht von definitiven und detaillierten Reorganisationsvorschlägen vorläufig ab; die mit beantragte mögliche Verschmelzung der sämtlichen Unterstützungsstellen ist nach Lage der Sache untergeordneter Natur. Der zweite Antrag will die Unterstützungsabteilung des Gewerkevereins, also die Kranken-, Invaliden- und Arbeitslosenunterstützung, zu einer völlig neutralen, zentralen, jedem Buchdrucker zugänglichen Vereinigung umwandeln und daneben eine selbständige zentrale Gehilfenorganisation zur Verbesserung der beruflichen Einkommensverhältnisse der Buchdruckergehilfen errichten, welche jedem Buchdruckergehilfen ohne Ansehen seiner sonstigen Klassen- oder Vereinsangehörigkeit zugänglich sein soll. Der erste Antrag will die Erhaltung, der zweite die Zertrümmerung des Gewerkevereins, er will an des letztern Stelle das lockere Gefüge der jetzigen Tariforganisation setzen, ohne an die Seele, den Kitt dieser Organisation, den Gewerkeverein zu denken; der erste Antrag wendet sich an die operativen wirklichen Gewerkevereinsmitglieder, der zweite an die sogenannten Kassensmenschen, deren sehnlichster Wunsch die Siderung ihrer Unterstützungs berechtigung vor jeder Kollision mit ihren Pflichten als Kollegen ist und die eben der Unterstützung wegen nur Buchdrucker-Gewerkevereinsmitglieder sind, im Gewerkeverein aber nützen, während sie „unabhängig“ schaden! Abgesehen davon, daß nach Lage der Verhältnisse die Abstimmung eine ganz unnütze ist, muß man sich daß darüber verwundern, daß Leipzig, welches lange Jahre die Führerrolle im Gewerkevereine gehabt hat und in neuerer Zeit wieder antreibt, Anträge wie den von der Minorität gestellten auch nur geboren werden lassen, daß Leipzig auf dem Kassengebiet sich mit den Herren Blanke und Oldenbourg auf dem gleichen Boden bewegen kann. Ungeachtet dessen, daß es sich hier thatächlich um die gewerkschaftliche Ehre des Leipziger Gaues des U. B. handelt, muß über das Unnütze und Unzeitgemäße der Abstimmung hinweggesehen und von den in Leipzig noch vorhandenen Gewerkevereinsmitgliedern dem Gesamtvereine durch die Abstimmung bewiesen werden, daß man die verderbliche Wirkung „unabhängiger“ Klassen nicht vergessen, daß man weiß, daß wer die Klassen hat die Macht hat und daß man, wenn man schon an die staatssozialistische Gesetzgebung Konzeptionen machen muß, man doch noch nicht den Judasmut hat, sich mit eigener Hand umzubringen.

also für eine möglichst imposante Ablehnung des Antrags 2 und lasse sich hierin durch den Entschluß des preussischen Ministeriums vom 30. April d. J. nicht beirren; derselbe ist nicht an den U. B. D. B. gerichtet, sondern ist nichts weiter als die Bestätigung einer Verfügung des Berliner Polizeipräsidentiums gegen den Berliner Ortsverein der Buchdrucker und Schriftsetzer.

S. Aus Oesterreich, 30. Mai. Auf dem Organisationsgebiete werden trotz der Hemmschube seitens der Behörden wie unserer Prinzipale immerhin nennenswerte Fortschritte gemacht, wenn auch bessere Vorschläge zur Durchführung auf eine geeignetere Zeit verlegt werden müssen. Wir registrieren aus den einzelnen Vereinen das Bemerkenswerte. In Wien wurde im Gehilfenvereine die Karenzzeit zum Bezuge der Konditionslosenunterstützung am Orte von 3 auf 1 Jahr herabgesetzt. Ferner sind der Invalidenkasse 409 fl. durch den Ueberfluß aus den Sammlungen der Ausgeschlossenen des Prinzipalvereins überwiesen worden. Ein Gesuch des Krankenkontrolleurs um Erhöhung des Gehaltes von 15 auf 20 fl. pro Monat fand Zustimmung, obwohl diese erst seit einem Jahre bestehende Einrichtung, die auch nach unsrer Ansicht die Kasse vor Ausbeutung schützt, von einigen Seiten heftig bekämpft wurde und als „Spitzelwesen“, „Verhöhnung der Mitglieder“, „Denunziationshabscherei“ und „als eines Arbeitervereines unwürdiges Institut“ bezeichnet wurde. Vor Kurzem beschäftigte sich der Ausschuß mit der Rage des U. B. D. B. und wurde beschlossen, das Projekt einer Umbildung der Krankenkasse des niederösterreich. Gehilfenvereins in eine Zuschußkasse zur weiteren Verfolgung dem erweiterten Kontrollkomitee zu überweisen. Im Prinzipalgehilfenvereine ging es heuer stämmisch zu. Die Oppositionspartei machte schwere Anklagen gegen den Ausschuß geltend. Es wurde dem letztern grobe Statutenverletzung vorgeworfen, indem viele Prinzipale den statutarischen Beitrag von 10 Kr. pro Gehilfe und Woche nicht leisteten, ferner Unterstützungsbedürftige und Berechtigte abgewiesen wurden und weiter sogar Prinzipale im Ausschusse saßen, die bis heute noch keinen Kreuzer zur Kasse beigetragen haben. Diese von den bisher so zahmen Gehilfen erhobenen Beschuldigungen wirkten niederschmetternd. Der Ausschuß suchte sich anfangs reinzuwaschen, konnte aber, als wiederholt neue Beweise gegen seine inkorrekte Handlungsweise gebracht wurden, nicht länger ein Wort erwidern. Trotzdem diktirte man mit besonderer Freisei, den Gesamtausschuss wieder zu wählen, was jedoch im großen Ganzen an der Ueberbrüggigkeit der Mitglieder scheiterte. Und zu solchen Mißgriffen schweigt die Behörde still, was würde man da dem Gehilfenvereine sagen? — — In Brünn wurde das Biatikum für die Wintermonate von 2 auf 3 fl. und in Olmütz von 70 Kr. auf 1 fl. erhöht und eine neue Biatikumsstelle in Olmütz errichtet. — Ebenso verzeichnet Tirol und Borsalberg eine Biatikums-erhöhung und zwar im Sommer: Innsbruck 1 fl. 50 Kr.; Bozen 80 Kr.; Buzenz (Borsalberg) 50 Kr.; im Winter Innsbruck 2 fl., Bozen 1 fl. 20 Kr. und Buzenz 80 Kr. Die letzte Generalversammlung hat beschlossen, im ganzen Vereinsbezirk einen Fonds zur Gründung einer Witwen- und Waisenkasse anzulegen und hierzu pro Mitglied und Woche 3 Kr. zu erheben. — Im Kärntner Vereinsbezirk wurde ein neuer Tarif seitens der Gehilfen ausgearbeitet und von sämtlichen Prinzipalen acceptiert, wonach ein Satzpreis pro 1000 Buchstaben von 17 Kr. für Garmond, 18 Kr. für Petit und Cicero und 20 Kr. für Nonpareille und Mittel aufwärts erzielt wurde. Minimum 9 fl. pro Woche, Neuausgelernte 8 fl. Dieser geringe Ertrag ist den Gehilfen sicher zu gönnen, denn bisher hatte in diesem Bezirke die Willkür eine sehr freie Hand; offensichtlich wurden auch manche Mißstände, wie unentgeltliches Ueberzeitarbeiten, Sonntagsarbeit, eingedrückt und abgeschafft. — In Graz wurde das Statut in bezug auf Konditionslosen- und Reiseunterstützung revidiert und die Höhe derselben für Konditionslose nach 150 wöchentlich Steuer auf 6 fl. pro Woche normiert bei 12 Wochen Dauer. Die Reiseunterstützung beträgt nach 26 Steuerwochen 10 fl., nach 52 Steuerwochen 15 fl. und nach 150 Steuerwochen 24 fl. Ferner wurde eingeschaltet, daß auch zum Militär berufene Mitglieder als abgereicht betrachtet werden und ihnen das statutarische Reisegeld ausbezahlt wird. — In Salzburg wurde vor Kurzem seitens der Buchdrucker-genossenschaft ein 7 gliedriges Tarifrevisionskomitee gewählt und zugleich beschlossen, an das Gremium das Ersuchen zu stellen, bei Aufnahmen von Lehrlingen entsprechende Schul- und Gesundheitszeugnisse zu verlangen. — Das Buchdrucker-Komitee in Graz ist sehr eifrig und verfolgt die ihm übertragenen Verpflichtungen gewissenhaft. Vor kurzer Zeit wandte sich dasselbe an die Leitung des italienischen Verbandes mit der Bitte, allen in Italien reisenden Kollegen aus Oesterreich und Deutschland das gleiche Biatikum zu ge-

währen wie den eigenen Mitgliedern. (Befanntlich ist das Biatikum für diejenigen Kollegen, die der italienischen oder französischen Sprache nicht mächtig sind, um ca. 50—75 Proz. niedriger.) Leider lautete der Entschluß des Zentralkomitees in Turin in dieser Angelegenheit ablehnend, da 1) hierzu die Genehmigung des Kongresses notwendig sei und 2) die der erwähnten Sprachen nicht mächtigen Kollegen in Italien keine Kondition fänden und selbst die italienischen Kollegen nur dann Reiseunterstützung erhielten, wenn sie am Aufenthaltsorte nicht untergebracht werden könnten. Ferner beschäftigte sich das Buchdrucker-Komitee mit der traurigen Nationalitätsbege in Böhmen in sehr ruhiger und bescheidener Weise. Die deutschen Filialen des böhmischen Zentralvereins verlangten eine Zweiteilung des Vereins in deutsche und tschechische Filialen. Das Komitee stimmte diesem Ersuchen nicht zu, da dadurch das Organisationsprinzip zu leiden hätte, richtete vielmehr an den Verwaltungsausschuss in Prag das dringende Ersuchen, den Hader zu unterdrücken resp. auszumerzen. Weiter mußte auch gegen die Sektion Tscheken des tschechischen Vereins vorgegangen werden, da sich derselbe in bezug auf Einführung des Tarifs sowie in anderen internen Angelegenheiten den Beschlüssen des Zentralauschusses in Troppau nicht unterwerfen will, ja denselben sogar strikte entgegen arbeitete; das Buchdrucker-Komitee richtete an die Kollegen in Tscheken das Ersuchen, konform den Beschlüssen des Zentralauschusses zu handeln und etwaige Beschwerden den Generalversammlungen zu überweisen. — Vom sozialen Standpunkt aus ist unserer früheren Berichten durchaus nichts Bemerkenswertes, geschweige etwas Besseres nachzutragen. Der Geschäftsgang ist jetzt im allgemeinen allerorts sehr flau, wenn auch aus einzelnen Offizinen über erhöhte Tätigkeit berichtet wird, und die Landstraße zeigt eine Vermehrung unfreiwilliger Touristen. Leider wird auch von verschiedenen Seiten über hohen Krankenstand geklagt, zugleich aber auch in einzelnen Berichten bezeugt, daß das Simulanten-tum trotz erhöhter Schärfe und aller Vorsichtsmaßregeln nicht vollständig auszumerzen sei, da selbst die Vereinsärzte die angeblich Kranken nur oberflächlich untersuchen und ohne Zögern ein Krankheitsattest ausstellen. Auf einen nicht minder bemerkenswerten Punkt in der Krankheitsstatistik macht uns ein Kollege aufmerksam, indem er sich darüber beklagt, daß man die ohnedies oft schwachen Lehrlinge an Tiegeldruckpressen, die mitunter infolge ihrer Größe sehr schwer in Gang zu setzen sind, den ganzen Tag unausgesetzt treten läßt, wodurch nicht nur der Körper in der Ausbildung gehemmt wird, sondern auch viele Brust- und Lungenleiden entstehen, die später periodenweise und oft sehr lange Zeit die Krankenkasse belasten, wenn die Betroffenen nicht schon in ihren Jugendjahren infolge Rücksichtslosigkeit verschiedener Prinzipale durch den Tod dahingerafft werden. — Im übrigen streben unsere Kollegenkreise allerorts eine Besserstellung an, wenn auch leider in mancher Beziehung über Interesselosigkeit, ja sogar Apathie beschwerden geführt werden. Nicht rühtig arbeitet Wien an dem Ausbau einer Tariforganisation weiter; eine vor Kurzem stattgehabte Besprechung von Vertrauensmännern der meisten Druckereien hat ein ausgearbeitetes Reglement acceptiert, dessen wichtigste Punkte darin gipfeln, die Tarifüberwachungskommission mit der Aufrechterhaltung des Tarifs zu betrauen, etwaige Tarifverletzungen und Streitigkeiten zu schlichten und zu regeln, gemäßregelte Kollegen aus dem aus freiwilligen Beiträgen gesammelten Fonds bis zur Höhe von 12 fl. pro Woche zu unterstützen und diese Unterstützung auf die Dauer von 12 Wochen zu gewähren (es darf jedoch ohne Einwilligung der Kommission niemals eigenmächtig mit Kündigung oder sofortiger Arbeitseinstellung vorgegangen werden). Der erst seit vorigem Winter gesammelte Fonds zum Schutze des Lohntarifs beträgt jetzt schon 3000 fl. Wenn auch anderwärts mit gleichem Eifer und Ausdauer gearbeitet würde, so könnten sicher bescheidene, wenn auch nicht bedeutende Verbesserungen eintreten. Besonders unsere Fünf- und Sechsguldenmänner sollten scharf gerüttelt werden, auf daß auch sie vom Schlaf erwachen und treu und fest zur Seite der übrigen Kollegen stehen, dann könnten auch die Klagen über Schmutzkonkurrenz seitens unserer Prinzipale beseitigt und auch der Lehrlingszucht ein Dämpfer aufgesetzt werden. Pflicht jedes einzelnen Kollegen wäre es aber auch, unsere Gewerbebehörden an ihre Pflichten zu erinnern; leider herrscht auch hier Gewissenlosigkeit, die schädlichsten und haarsträubendsten Thatfachen werden verschönert, wenn nicht geleugnet und zu solchen geschehridigen Verhältnissen bieten sogar — wir müssen es mit Bedauern sagen — unsere Vereinsräte die Hand, ja man hat sogar dazu geholfen, Kollegen zu entfernen, die für andere um eine Besserstellung eingetreten sind und aus ihnen dem Wagabundengefuge zum Troste — Wagabunden gemacht!!



## Bundschau.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Deutschen Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft findet den 19. Juni, diejenige des Deutschen Buchdruckervereins den 20. Juni in München statt. Letztere Versammlung hat u. a. die Tarifangelegenheit auf der Tagesordnung.

Der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer befaßte sich in seiner Sitzung vom 7. Mai mit der wiederholt behandelten Frage, wie dem Mangel an Punktiermitteln abgeholfen sei und beschloß als Punktiermittel, den Maschinenmeistern für jede ausgebildete Punktiererin eine Prämie aus Vereinsmitteln zahlen zu lassen. Weiter befaßte die Versammlung längere Zeit der beständig ideenschwängere Herr Oldenbourg-München. Derselbe hat im Geheimen eine Schrift über die Gründung von allgemeinen Buchdrucker-Vereinsvereinen seitens des Deutschen Buchdruckervereins verbreitet und über den Gegenstand auch den Leipziger Mathematiker Dr. Fehm angezapft. Nach dessen Gutachten stellt sich die Sache aber so riesig kostspielig, daß die Prinzipale, die in ihrer Mehrheit ja nicht einmal bescheidene Löhne zahlen wollen, nichts weiter thun können als darüber zu reden. Diesem akademischen Vergnügen hat denn auch der Berliner Prinzipalverein mit Wollust gefröhnt.

Die Hamburger Buchdruckereibesitzer haben sich am 21. Mai zu einer Innung konstituiert, der 40 Mitglieder des Buchdrucker-Prinzipalvereins sofort beitraten. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Bührs (Plesse & Bührs) als erster, Wulff (Gütke & Wulff) als zweiter Vorsitzender, Hungerland als erster, Perriß als zweiter Schriftführer, Korff als Kassierer, Grese als Beisitzer. Der seit ca. 60 Jahren bestehende Hamburg-Altonaer Prinzipalverein hat sich infolgedessen aufgelöst, da die Innung sich nur auf einen Staat, Hamburg, erstrecken darf.

Vom Schöffengerichte zu Erfurt wurden die Vorstandsmitglieder des dortigen Fachvereins der Tischler wegen Vergehens gegen das preussische Vereinsgesetz zu je 30 Mark verurteilt und die Schließung des Vereins ausgesprochen. Dieselben waren beschuldigt, in den Vereinsversammlungen politische Gegenstände erörtert zu haben resp. mit anderen Vereinen gleicher Art zu gemeinsamen Zwecken in Verbindung getreten bezw. auf einem stattgehabten Kongresse der deutschen Tischlergehilfen durch Delegierte vertreten gewesen zu sein. Den Beweis für den erstern Anklagepunkt fand das Gericht in dem Abonnement auf die neue Tischlerzeitung, in deren Inseratenteile Photographien sozialistischer Führer zum Verkauf ausgesetzt wurden und in dem Verlesen eines Kesslerschen Vortrages, in welchem Beschimpfungen des Staates und der Kirche enthalten gewesen seien, aus diesem Blatte; den Beweis für den zweiten Punkt in der Unwesenheit eines der Angeklagten als Delegierter auf dem Kongress in Gotha und in der Sendung von 20 Mk. an den Königsberger Fachverein. Interessant ist weiter aus den Ausführungen des Staatsanwalts, daß der Gesetzgeber beabsichtigt habe, die Vereine zu lokalisieren, damit sie sich nicht unter einem andern als dem eigentlichen Mantel vereinigen um eine bedenkliche Machtstellung zu erlangen; und die gegen den Staatsanwalt zum Ausdruck gebrachte Ansicht des Gerichts ist auch registrierenswerth, daß Erörterungen über soziale Fragen, wie über Sonntagsarbeit, Normalarbeitstag, Aufbesserung der Löhne und vieles andre mehr keine politischen Erörterungen im Sinne des Vereinsgesetzes seien, denn sonst würde der Artikel 30 der Verfassung von gar keiner Bedeutung sein.

Die zentralisierten Krankenkassen der Tischler, Metallarbeiter, Schuhmacher, Wagenbauer, Tapezierer und Gärtner zu Hamburg sowie der Maurer zu Altona, deren Statuten von der Leipziger Ortskassa beanstandet und deren Leipziger Mitglieder zur Ortskassa herangezogen worden waren, sind mit ihrer diesbezüglich angeführten Klage auf Befreiung von den Beitragsleistungen zur Ortskrankenkasse abgewiesen worden, da die Statuten der Kassen nicht in allen Punkten den gesetzlichen Anforderungen entsprechen.

Der Schriftsteller D. S. Strauß in Mainz teilt der R. Z. folgendes mit: Vor kurzem hatte ein hier lebender Schriftsteller der Wiener Allgemeinen Zeitung ein Recensions-Exemplar seines neuesten Wertes übersandt, woraufhin er folgendes Schreiben erhielt: „Wien, 26. April 1887. Herr... Wir sind zu unserm lebhaften Bedauern nicht in der Lage, eine Recension von (folgt der Titel des Buches) zu bringen. Wenn Sie jedoch eine Besprechung als Nützlich im redaktionellen Zeile mit 3 fl. die Druckzeile oder aber als „Mitteilung aus dem Publikum“ mit 1 fl. 90 Kr. die Zeile begahlen, oder wenn Sie uns für die Besprechung (!) durch Aufgabe entsprechender Inserate entschädigen, sind wir bereit,

Ihrem Wunsche Genüge zu thun. Im entgegen-gesetzten Falle steht das Buch zu Ihrer Disposition. Achtungsvoll Administration der Wiener Allgemeinen Zeitung.“

### Geforben.

In Göttingen am 1. Juni der Buchdruckereibesitzer August Preuß, 52 Jahre alt.

### Briefkasten.

E. Mainz: In vorliegender Form nicht druckbar, vorerst gemäß erhaltener Anweisung an den dortigen Vorstand zur Begutachtung gesandt. 20 Pf. Strafporto bezahlt. — M. Hannover: Soll in Auszuge verhandelt werden. — M. in Stettin: S. Nr. 55 des Corr. — F. B. in S.: Hat uns sehr gefreut Ihr Lebenszeichen; besten Dank. — Eingegangen: Berliner Volksblatt Nr. 123; Deutsch Land 3; Evangel. Gemeindeblatt 21; Weferzeitung 14525.

### Vereinsnachrichten.

#### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer. Mittwoch den 8. Juni abends 9 Uhr: Vereinsversammlung in Orschels Salon, Sebastianstraße 39. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen. 2. Tarif-

angelegenheiten. 3. Mitteilung über die Angelegenheit der Reorganisation des Unterstützungsvereins. 4. Anträge der Kommission zur Feier des Johannistfestes. 5. Fragetafel.

Ortsverein Dresden. Sonntag den 26. Juni von nachmittags 4 Uhr ab Johannistfestfeier im Saale des Schiller-Schlößchens, wozu auch auswärtige Kollegen höflichst eingeladen werden.

Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einnahmen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Anrum der Setzer Adolf Fähring, geb. 1867 in Waddenhausen, ausgl. 1886 in Anrum; war noch nicht Mitglied. — C. Brandt, Dösnabrück, Altmetzger 27 B.

### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Dresden. Dem Setzer Hermann Walther aus Langenbielau (Niederrhein-Westfalen 584) sind 2 Mk. abzugeben und portofrei an den Verwalter C. Bengelstorff, Marschallstr. 41, H. III., einzufenden. W. reiste, nachdem er hier sein Reisegehd erhalten, sofort ab, ohne die vorher beim hiesigen Verkehrs-wirte gemachte Schuld zu begleichen. — Für den Setzer Franz Rappi aus Pielhofen liegt hier selbst ein Brief mit dem Poststempel Wien.

## Anzeigen.

### Eine Buchdruckerei

wird von einem zahlungsfähigen Käufer sofort oder baldigt zu kaufen gesucht. Adressen werden unter B. K. 295 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Für Gesundheitsuchende!

Kleine Druckerlei zu verkaufen in gesunder Lage Sachsens, für ca. 3500 Mk. bar. Offerten unter M. P. 303 an die Exped. d. Bl.

### Einen tüchtigen Schweizerdegen

sucht die Grimmaer Zeitung. [294]

### Ein junger Schriftsetzer

sucht für sofort möglichst dauernde Kondition. Off. unter Giffre W. 87 postl. Erfurt erbeten. [297]

Ein tücht. Maschinenmeister (verh., 33 J. alt), im Werk- Accidenz- u. Zeitungsdrucke firm, im Farbendr. nicht unerf. u. am Kasten brauchbar, sucht dauernde Kond. Off. u. L. W. Bahnpostl. Gßlingen a. N. [299]

Ein junger tücht. Maschinenmeister der auch mit dem Gasmotor vertraut ist, sucht baldigt Stellung. Werte Offerten an H. Sinz, Nicolaisstraße 23, Hamburg. [302]

### Schriftgiesserei NIES Nachfolger

Inhaber: SCHEIBE & LÖFFLER

FRANKFURT a. M.

vormals J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung nach fachmännischer Zusammenstellung UMGESSEN ALTEN MATERIALS bei genauester Lieferung und reducirtem Preis

Umgüsse nach System Didot.

**Die Schriftgiesserei**

**EMIL GURSCH**

Berlin S., Prinzenstr. 12

empfiehlt

ihr reichhaltiges Lager von Bach-, Zier- u. Titelschriften, Einfassungen etc. etc.

Bestes Hartmetall. Kompl. Einrichtungen neuer Druckereien.

**A. Kraft, Tischlerei**

mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen eingerichtet. Gegründet 1869.

→ Berlin S. ← dauerhafte

Brandenburg-Str. 24

fabriziert

**Setzschiffe**

etc. in allen Grössen

in sauberster Arbeit

und versendet darüber auf Wunsch

→ illustrierte Preislisten. ←

### Gottfried Böttger

Schriftgiesserei

Paunsdorf-Leipzig

gegründet 1862

← liefert Brot-, Titel- und Zierschriften. →

Bestes Material. — Civile Preise.

Schriftgiesserei I. M. HUCK & Co.

SPECIALITÄTEN:

**Original-Novitäten**

in

Schreib-, Rondo- und Zierschriften, Einfassungen, Ornamenten, Passepartouts, Polytypen etc.

Complete Einrichtungen von

**Buchdruckereien**

incl. neuer oder gebrauchter Maschinen unter günstigen Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten-Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

Aus Architekten-Ornamenten Serie I & II Min. 10 Kilo.

Zur Herstellung eleg. Diplome, Gedenktafeln, Gelegenheits-Gedichte, Adressen etc. empfiehlt

### Blanco-Vordrucke

in verschiedenen Formaten und auf verschiedenen Papieren

Alexander Waldow, Leipzig.

Mustersortimente aller meiner Vordrucke für Diplome, umfassend 12 verschiedene Muster, liefere ich für 20 Mark. Preiscourants mit Grössen- etc. Angaben gratis und franco.

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klimsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage** nachweislich **11100 Exemplare.**

**Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**



Berlin W.,  
Mauerstrasse 33.

## Gutenberg-Haus, Franz Franke, früher Danzig.

**Papierschnidemaschine mit Hebel** **Papier- u. Musterschnidemaschine**

neuester Konstruktion, D.-R.-Pat. 38299.

Nr. 1, Schnittl. 55 cm, Schnitthöhe 10 cm, Preis 275 Mk.  
Nr. 2, „ 65 „ „ 10 „ „ 295 „

verbesserter Konstruktion mit Hebel.

Schnittlänge 40 cm, Schnitthöhe 7 cm, mit Tischspindel 185 Mark, ohne Tischspindel 175 Mark.

Besondere Vorzüge: Begrenzung des Messerhubs nach unten, langer Vordertisch, Raumersparnis etc.

Zu jeder Maschine werden 2 Messer aus bestem Stahl und eine Beschnidebohle geliefert.

Perforier- u. Paginiermaschinen, Papp- u. Kartonscheren, Drahtheftmaschinen, Numerotrenne etc.



*Wilhelm Waelmers*  
*Schreibzweiererei*  
Berlin, Friedrichstr. 226.  
*Novitäten: Schreibzweiererei*  
*Entwerfungen, Bau- und Tischschriften.*  
*Fertige Druckereien am Lager.*

## Für Zeitungen

empfehlen nebst vielen zugkräftigen **Gratis-Zugaben** unsere tendenzfreien:

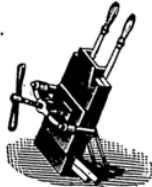
- Illustrierte Unterhaltungsblätter**, acht- und vierseitig, acht- und vierzehntägig.
- Mode und Heim**, praktische illustrierte Frauenzeitung, vierzehntägig oder monatlich.
- Landwirtschaftliche Zeitungen** acht-, vierzehntägig und monatlich.
- „Kopflöse“ Zeitungen**, ein-, zwei- und dreimal wöchentlich.
- Gewinnlisten und Stereotyp-Platten** der preussischen Klassenlotterie.
- Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke. **Feuilleton-Material.**

Kataloge, Probenummern und Bezugsbedingungen umgehend franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b.

John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft. [212]

**Schriftgießerei**  
**JULIUS KLINKHARDT**  
LEIPZIG  
Atelier für  
Zinkätzung, Photographie  
u. Holzschnitt  
Galvanoplastik  
Utensilien-Handlung  
Stereotypie  
Meinert-Gemälde-Einfrassung



## Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypmaterialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←



## Neue Tage- und Wochenblätter

ersucht um Einsendung von Insertions-Probenummern die

Direktion des Technikum Mittweida (Sachsen).

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen  
Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten  
und  
**BUCH- u. STEINDRUCK-FARBEN**  
Firmisssiederei Russbrennerei  
**VICTORIA WALZENMASSE**  
**LEIPZIG.**

**Gebr. Grünebaum**  
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.  
Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.



Buch- & Steindruckfarben-Fabrik  
**Kast & Ehinger**  
FEUERBACH-STUTTART.  
Russbrennerei, Firmisssiederei.  
Walzenmasse

**Göttingen.** Für die reisenden Mitglieder des u. B. D. B. liegt im Gasthause Schelper, Barfüßerstraße 11, der Correspondent aus, was zur Beachtung empfohlen wird. [298]

In einer Prozeßsache ist die zeugeneidliche Vornahme des Redakteurs Herrn **Bernhard Richter**, 1884—86 als solcher in Bries engagiert gewesen, erforderlich, und ersuche ich daher den Genannten sowie event. denjenigen, welchem der Aufenthalt desselben bekannt ist, um gefällige Mitteilung. [300 Buchdruckerei **Emil Kirchner**, Bries (Bez. Breslau).

Den **Nendßburger Kollegen** sagen wir wärmsten Dank für die überaus freundliche Aufnahme. Delegierte und Gauvorstand. [296]

### Dank!

Es sind mir am Tage meines 50jährigen Berufsjubiläums so viel gütige Anerkennung und Glückwünsche von Nah und Fern zu Teil geworden, ich wurde mit so überaus schönen, ehrenden und wertvollen Geschenken erfreut, daß es mich drängt, insbesondere meinen hochgeehrten Herren Chefs, den Herren **Robert** und **Bruno Klinkhardt**, sowie den Herren vom Hauptkontor, meinen lieben Kollegen den Herren Abteilungsleitern, dem löblichen Faktorenbereine hier, sämtlichen Mitgliedern der Schriftgießerei, Gravierenanstalt, Stereotypie, Galvanoplastik, dem löblichen **Julius Klinkhardt'schen** Gesangsvereine, sämtl. Schriftgießergehilfen **Leipzigs**, allen lieben Verwandten, Freunden u. Bekannten meinen freundigen, aufrichtigen und tiefgefühltesten Dank hierdurch auszusprechen! Leipzig, 1. Juni 1887. [301]

**Georg Söhn**, Schriftgießereifaktor im Hause **Julius Klinkhardt**.